

Zwischen Heideröschen und Blixa

Musiker Jens Thomas ist für ein Jahr „Artist in Residence“ am Schauspielhaus. Er bevorzugt Konstellationen von Text, Stimme, Sound und Klangflächen

Schon im Frühling wurde gemunkelt: Mit dem neuen Intendanten käme ein Pianist ans Schauspielhaus, ein Jazzpianist. Der bekäme eine eigene Konzertreihe. Künstler seiner Wahl würden spielen und er dürfe jedes Mal auch noch mitspielen.

Der Musiker Jens Thomas ist für ein Jahr Artist in Residence am Schauspielhaus. Elmar Goerden hat ihm diese siebenfache Carte blanche ermöglicht. Thomas' Art, sich in Text und Musik zu bewegen, habe ihn bei der gemeinsamen Arbeit zu Goethes „Clavigo“ sehr berührt, sagt Goerden zur Begrüßung in den Kammerspielen.

Jens Thomas hat vieles, was Jazzmusiker sonst nicht so oft haben. Er sieht smart und trendy aus, er moderiert seine Musik ansprechend und er hat die Einladung, bis zum kommenden Sommer noch weitere sechs Konzerte in den Kammerspielen zu kreieren. Er weiß, dass das etwas ganz Besonderes ist, sagt er. Das erste Konzert spielt er gemeinsam mit Saam Schlamminger.

Als er die ersten Trommelschläge des deutsch-iranischen Musikers gehört habe, sei klar gewesen, dass Schlamminger sein erster Bochumer Partner werden solle, erzählt Thomas. Und sie haben als „Lunarplexus“ auch

gleich eine CD eingespielt.

Aber wie klingt das nun? Im ersten Teil des Abends waren kleine Muster zu hören, die sich in fortwährender Repetition und minimaler Variation in die Ohren kuschelten. Der Perkussionist Schlamminger nimmt seine klassische iranische Ziegenfelltrommel elektronisch ab, so dass die kleinste Berührung wie eine Ausschnittsvergrößerung klingt. Dazu gibt es dann noch elektronische Klangveränderungen und Loops.

Jens Thomas korrespondiert, indem er nur eine kleine Auswahl an Tönen aus der Klaviatur zelebriert. Nicht pianistische Virtuosität führt er

an diesem Abend vor, sondern verschiedene Konstellationen von Text, Stimme, Sound und Klangflächen. Er singt zum Beispiel „Der Mond ist aufgegangen“ oder das „Heideröslein“. Stimme und Attitüde changieren dabei zwischen Blixa Bargeld, Rio Reiser oder Sven Regner, aber vieles bleibt flüchtig. Richtig gut ist er, wenn die Stimme zum Instrument wird, da gab es intensive Momente zwischen Schlamminger und Thomas. Beim Publikum hatte Jens Thomas mit diesem ersten Abend ein überaus gutes Standing. Die dritte (!) Zugabe über Schrauben im Baumarkt war dann auch noch leicht schneideresk. ang